

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Objektale Form-Inhalt-Korrespondenzen**

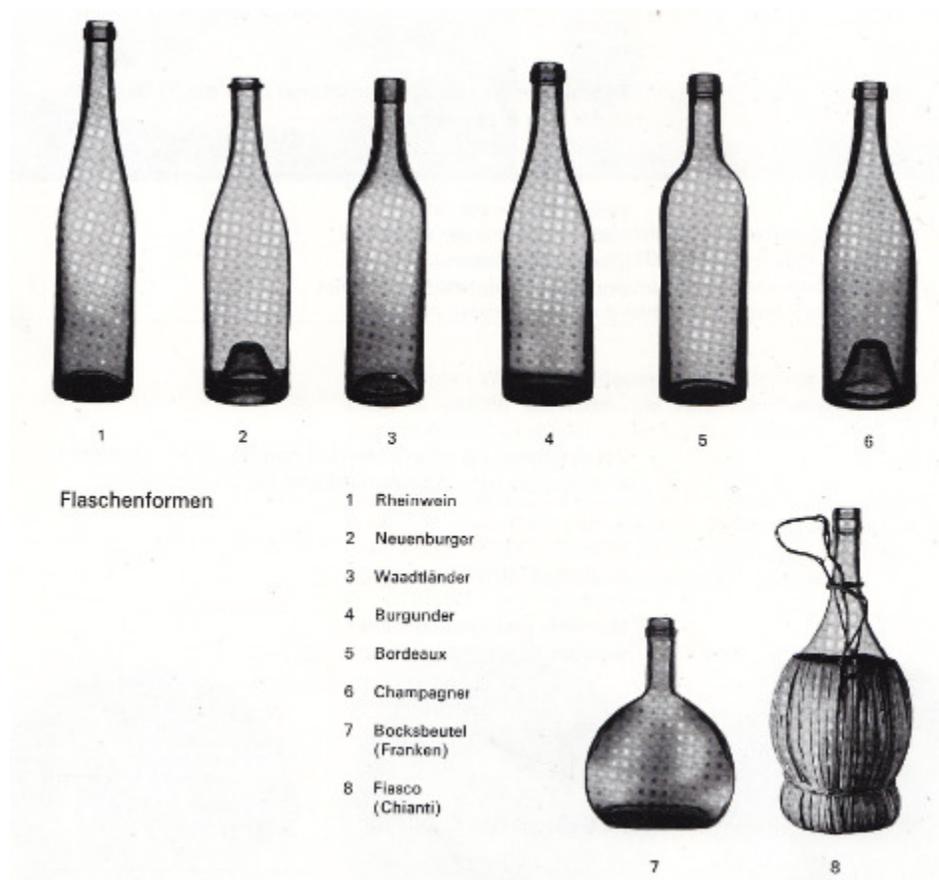
1. In der Semiotik betreffen Form-Inhalt-Korrespondenzen natürlich den Objektbezug der Zeichen, und dieser kann nach Peirce iconisch-abbildend, indexikalisch-hinweisend oder symbolisch-arbiträr sein (vgl. z.B. Walther 1979, S. 62 ff.). Diese drei Objektrelationen haben allerdings gemeinsam, daß sie in dem Sinne nicht-intrinsisch sind, als weder im iconischen, noch im indexikalischen oder im symbolischen Falle eine innere Notwendigkeit besteht, ein bestimmtes Objekt gerade durch ein Icon, gerade durch einen Index oder gerade durch ein Symbol abzubilden. Z.B. kann man eine Person fotografieren, karikieren oder benennen. Die Distanz zwischen zwei Orten A und B kann man entweder auf einer Landkarte abbilden, durch einen Wegweiser oder einfach durch die schriftliche Angabe "15 Kilometer" angeben, usw.

2. Dennoch findet man bereits innerhalb der Semiotik Fälle, wo Form-Inhalts-Korrespondenzen wenn nicht notwendig, so doch quasi-notwendig werden. Link spricht von "lautlich-semantischer Isomorphie" und führt als Beispiele u.a. die Stilmittel Alliteration, Assonanz, Chiasmus und Leitmotive an (1979, S. 116 ff.). Ganz besonders augenfällig werden quasi-notwendige Form-Inhalt-Korrespondenzen aber auf der Ebene literarischer Texte, oder wie es Hoffmann und Rösch ausdrückten: "Das Verhältnis der Form zum Stoff stand unter dem Prinzip der geistreichen Beziehung" (1983, S. 67). Bereits Martin Opitz hatte festgestellt: "Die Satyra ist ein lang Epigramm und das Epigramm eine kurze Satyra: denn die Kürze ist seine Eigenschaft und die Spitzfindigkeit gleichsam seine Seele und Gestalt" (ap. Hoffmann/Rönsch 1983, S. 85). In der Barockliteratur wurde der Alexandriner "der Vers für die Antithese, den hervorstechendsten Stilzug barocker Sprache. Antithetisch in knappster Form sind die Oxymora" (ibid., S. 67). Während die Fabel "ein Muster der agitatorischen Kleinkunst" ist, wird das Epigramm als "Waffe im literarischen Tageskampf" bestimmt (S. 93). Der "Gesprächston fünffüßiger Jamben" wurde "zum Vers der deutschen Klassik" (S. 99). In der elegischen Ode ist "oft die schmerzlich-zarte Stimmung des Abschiednehmens spürbar" (S. 121). Von Goethes Werk heißt es allgemein: "Das Leben erschien ihm als Einheit von Stoff und

Form, es existierte nur in Gestalten" (S. 136) und zum "Faust" im speziellen: "Der große Terzinen-Monolog deutet bereits auf den symbolisch-verweisenden Stil des zweiten Teils" (S. 145). Parabeln sind die Form einer "zum Tribunal gewordenen geistigen Wirklichkeit" (S. 155). Wie groß die objektale Differenz (des Inhalts) bei geringer Zeichendifferenz (der Form) sein kann, darauf hat Link anhand des Vergleiches dreihebiger Volksliedverse mit Chevy-Chase-Versen hingewiesen (1979, S. 368 f.).

3. Im folgenden zeigen wir, daß es quasi-notwendige Form-Inhalt-Korrespondenzen auch bei reinen Objekten gibt. Die folgenden Abbildungen stammen aus dem Lehrbuch "Kunstgerecht servieren" (1973).

### 3.1. Objektale Korrespondenz zwischen Weinflasche und Wein



### 3.2. Objektale Korrespondenz zwischen Weingläsern und Wein



Neben den beiden Relationen

$R(\text{Wein, Weinglas})$

$R(\text{Wein, Weinflasche})$

ergibt sich somit qua Drittgleichheit als dritte Relation

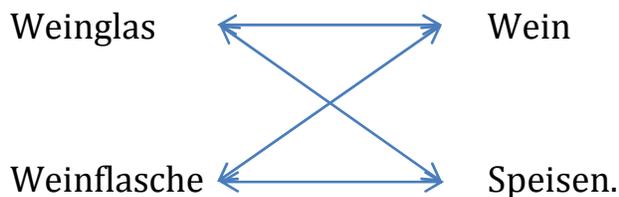
R(Weinglas, Weinflasche).

### 3.3. Objektale Korrespondenz zwischen Wein und Speisen

zu Hors-d'œuvres Fischen Schalen- und Krustentieren warmen Käsespeisen	Weissweine
zu Eierspeisen	Weissweine oder leichte Rotweine
zu Geflügel und Kalbfleisch	Weissweine oder leichte Rotweine
zu Charcuterie oder Siedfleisch	Schwere Weissweine oder Rotweine
zu dunklem Fleisch oder Wild	gehaltvolle Landweine schwere Rotweine

NB. Während der heissen Jahreszeit können Rosé- und Gamayweine kühl serviert werden.

Damit ergeben sich vier quasi-bijektive Korrespondenzen zwischen den vier Objekten Wein, Weinflasche, Weinglas und Speisen:



#### Literatur

Hoffmann, Friedrich G./Herbert Rösch, Grundlagen, Stile, Gestalten der deutschen Literatur. 12. Aufl. Frankfurt am Main 1983

Kunstgerecht servieren. Lehrbuch für den Service im Gastgewerbe. 2. Aufl. Zürich 1973

Link, Jürgen, Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe. 2. Aufl. München 1979

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

10.9.2012